



Tagesstrukturen

Orientierungsraster für die Schulentwicklung und Schulevaluation
an den Volksschulen des Kantons Basel-Stadt

November 2025

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	3
Glossar	4
Was sind Orientierungsraster?	5
Die vier Qualitäts- und Entwicklungsstufen	6
Die acht Dimensionen des Orientierungsrasters «Tagesstrukturen» im Überblick	7

Dimensionen – Leitsätze – Qualitätsstufen, Aspekte und Indikatoren

1. Grundhaltung, pädagogische Orientierung und Kultur des Zusammenlebens	8
2. Betriebsorganisation und Infrastruktur	12
3. Führungsfunktionen und Leitungsaufgaben	15
4. Tagesstrukturen als Lern- und Erfahrungsraum	16
5. Gestaltung sozialer Beziehungen	19
6. Kommunikation nach innen und nach aussen	22
7. Kooperation nach innen und nach aussen	25
8. Standortentwicklung, Qualitätsentwicklung	28
Impressum	31

Ausgangslage

Der vorliegende Orientierungsraster «Tagesstrukturen» ist ein Raster der Schulen Basel-Stadt mit spezifischem Blick auf die Tagesstrukturen. In Basel-Stadt werden Tagesstrukturen sowohl schulintern als auch schulextern angeboten. Dieser Raster bietet Orientierung für beide. Schulinterne Tagesstrukturen haben zusätzlich die Möglichkeit, auf verschiedenste Raster der Schulen Basel-Stadt zurückzugreifen.

In diesem einleitenden Kapitel werden der Grundsatz und der pädagogische Auftrag (Erziehungsdepartement Basel-Stadt, 2023) sowie die Vision für die Volksschule der Stadt Basel (2024) als übergeordnete Leitlinien für die Ausrichtung der Tagesstrukturen in Basel-Stadt dargelegt. Die nachfolgenden Dimensionen und Aspekte beziehen sich auf die Entwicklung und die Überprüfung der einzelnen Standorte und unterstützen die Gestaltung vor Ort.

Unterricht und Tagesstrukturen gleichwertig unter dem Dach der Schulen

In den Schulen Basel-Stadt wird der Grundsatz der integrativen Schule selbstverständlich gelebt. Sie verstehen sich als lernende Organisation, die gesellschaftliche Entwicklungen aufnimmt und ihre Anforderungen und Angebote stetig danach ausrichtet. Der Bereich Unterricht und der Bereich Tagesstrukturen bilden gemeinsam die Schulen Basel-Stadt. Diese beiden Bereiche ergänzen sich gegenseitig und verfolgen das gemeinsame Ziel, die Schülerinnen und Schüler auf ein selbstbestimmtes Leben vorzubereiten. Dazu arbeiten alle Mitarbeitenden des Bereichs Tagesstrukturen und des Bereichs Unterrichts respektvoll und partnerschaftlich zusammen. Die Tagesstrukturen sind ein Angebot für Schülerinnen und Schüler vom Kindergarten bis zum Ende der Sekundarschulzeit und ermöglichen eine ganztägige Bildung und Betreuung.

Pädagogischer Auftrag der Tagesstrukturen

Für die Tagesstrukturen besteht ein pädagogischer Auftrag. Die Tagesstrukturen tragen mit dem Unterricht zusammen zur ganzheitlichen Bildung der Schülerinnen und Schüler bei. Die Lern- und Erfahrungsfelder der Tagesstrukturen betreffen insbesondere den non-formalen und informellen Bildungsbereich. Die Vielfalt der Professionen der Mitarbeitenden im Bereich Tagesstrukturen wird für die Entwicklung der Angebote und Projekte oder im Umgang mit Herausforderungen umsichtig genutzt. Diese werden innerhalb sowie ausserhalb der Tagesstrukturen auch in Zusammenarbeit mit Angeboten der offenen Kinder- und Jugendarbeit in den Quartieren durchgeführt.

Beziehungen

Die Mitarbeitenden der Tagesstrukturen sorgen für einen sicheren Ort, an welchem sich alle Schülerinnen und Schüler eingebunden und wohl fühlen. Der Aufbau einer professionellen Beziehung der Tagesstrukturmitarbeitenden zu den Schülerinnen und Schülern spielt eine zentrale Rolle. Gemeinsam gestalten sie die unterrichtsfreie Zeit, wobei die Teilhabe der Schülerinnen und Schüler einen hohen Stellenwert hat. Dies ermöglicht ihnen die Erfahrung von Selbstwirksamkeit und bereitet sie darauf vor, selbstständig, kooperativ und verantwortungsvoll in der Gesellschaft zu handeln. Zudem üben sie sich im Umgang mit Vielfalt und Konflikten. Ebenso gestaltet sich die Beziehung zu den Erziehungsberechtigten offen und verlässlich.

In diesem Raster verwendete Begriffe definieren wir wie folgt:

Vision für die Volksschule der Stadt Basel

Der Raster orientiert sich an der Vision für die Volksschule der Stadt Basel (2024). Diese beschreibt die Leitlinien, nach welchen die zukünftige Schule Basel-Stadt ausgestaltet sein soll. Wichtige Aspekte sind: Vorbereitung auf ein selbstbestimmtes Leben, Lernen ist mehr als Unterricht, kooperative Zusammenarbeit aller an der Schule tätigen Personen, Förderung der Chancengerechtigkeit, Volksschule als lernende Organisation.

Schule

Die Schule umfasst die Bereiche Unterricht und Tagesstrukturen. Beide zusammen bilden den Lebens-, Lern- und Erfahrungsraum. Alle Begriffe mit dem Wort Schule schliessen folglich immer die Bereiche Unterricht und Tagesstrukturen mit ein.

Schülerinnen und Schüler

Im Orientierungsraster Tagesstrukturen wird das Zusammenspiel von Unterricht und Tagesstrukturen an der Schule betont, entsprechend wird für die zu Betreuenden der Begriff Schülerinnen und Schüler verwendet.

Mitarbeitende Schule

Alle an der Schule tätigen Personen sind «Mitarbeitende Schule». Neben Funktionen wie Schulleitung, Schulsozialarbeit usw. unterscheiden wir «Mitarbeitende Unterricht» und «Mitarbeitende Tagesstrukturen».

Formale und non-formale Bildung

Lernen und Kompetenzerwerb finden auf unterschiedliche Weise statt. In der formalen Bildung, z. B. im Unterricht, sind diese Lernprozesse organisiert, indem man dem Lehrplan folgt, die Lernziele und Kompetenzen überprüft und der Unterricht grundsätzlich zu einem Abschluss führt. In der non-formalen Bildung, z. B. in den Tagesstrukturen, sind das Lernen und die Betreuung ebenfalls organisiert. Lernfortschritte werden jedoch nicht formal überprüft und führen nicht zu einem Abschluss.

Auszubildende

Lernende Fachperson Betreuung, Studierende der Höheren Fachschule (HF) und der Fachhochschule (FH)

Anleitende

Berufsbildner*innen, Praxisanleiter*innen

Fachstellen

Schulpsychologischer Dienst, Kinder- und Jugenddienst, Fachstelle Tagesstrukturen etc.

Institutionen

Quartieranlaufstellen, Jugendarbeit (JuAr) etc.

Was sind Orientierungsraster?

Die Orientierungsraster verstehen sich als Hilfestellung für die Schulentwicklung und Schulevaluation vor Ort. Im Kanton Basel-Stadt liegen aktuell zu folgenden Entwicklungsschwerpunkten thematische Orientierungsraster vor:

- Integrative Schule BS
- Qualitätsmanagement BS
- Schulentwicklungsprozesse BS
- Schulleitungen BS
- Tagesstrukturen BS
- Schulen in einer digitalen Welt BS

Die Orientierungsraster sind auf zwei zentrale Unterstützungsfunktionen ausgerichtet:

■ Unterstützung der lokalen Schulentwicklung

Die Instrumente können von den Schulen als Planungsinstrumente genutzt werden, einerseits um Schulentwicklungsprozesse zu den genannten Schulentwicklungsschwerpunkten in die Wege zu leiten, andererseits um bereits laufende Entwicklungsprozesse zu validieren und bei Bedarf zu korrigieren. Die vier Qualitätsstufen zeigen auf, welches der jeweils nächste Entwicklungsschritt für einen diagnostizierten Istzustand sein kann.

■ Unterstützung der lokalen Schulevaluation

Die Instrumente können den Schulen helfen, den Istzustand im Vergleich mit dem wünschenswerten Sollzustand differenziert zu erfassen. Die vier Qualitätsstufen werden zu Bewertungsstufen: Sie zeigen auf, wo man im Vergleich zu den (schulübergreifend geltenden) Ansprüchen steht. Wo kann man den erreichten Zustand als gut oder gar exzellent bezeichnen? Wo sind noch Anstrengungen notwendig, um das jeweilige Praxisfeld auf die erwünschte Zielstufe zu bringen?

In ihrer Funktion als entwicklungsorientierte Diagnoseinstrumente beschreiben die Orientierungsraster die wichtigsten Qualitätsansprüche und Gelingensbedingungen für erfolgreiche Entwicklungsprozesse. Mit ihrer Hilfe kann die Schule einschätzen, wo sie im Vergleich zu den formulierten Qualitätserwartungen steht. Auf diese Weise erhält die Schule eine wichtige Planungs- und Entscheidungsgrundlage für die weitere Umsetzung der aktuellen Entwicklungsvorhaben.

Der Orientierungsraster ist nach der folgenden Struktur aufgebaut:

Dimensionen und Aspekte

Leitende Qualitätsansprüche (Leitsätze)

Vierstufige Qualitätsbeschreibungen (Indikatoren)

■ Dimensionen und Aspekte

Das jeweilige Thema («Entwicklungsfeld») wird zunächst in mehrere «Teilthemen» aufgegliedert – Teilthemen, von denen angenommen wird, dass sie in der Praxis als handlungsleitende Kategorien hilfreich sein können. Diese Teilthemen («Dimensionen») werden wiederum in Unterthemen («Aspekte») aufgegliedert. Eine Dimension setzt sich also aus mehreren Aspekten zusammen.

■ Leitende Qualitätsansprüche (Leitsätze)

Zu jeder Dimension wird ein «Leitsatz» festgelegt, der als normativer Orientierungspunkt für die Praxisgestaltung dient. Diese Leitsätze sollen auf einer übergeordneten, relativ abstrakten Ebene deutlich machen, was von einer «guten Schule» im betreffenden Praxisfeld erwartet wird und was somit ein sinnvolles Entwicklungsziel im Prozess der lokalen Schulentwicklung sein könnte.

■ Vierstufige Qualitätsbeschreibungen (Indikatoren)

Zu jedem Leitsatz werden Indikatoren auf vier verschiedenen Bewertungsstufen beschrieben, wobei die zur jeweiligen Dimension gehörenden Aspekte als «Gliederungsschema» dienen. Die dritte Stufe verdeutlicht, was die Umsetzung des Leitsatzes auf einer konkreteren Ebene bedeuten würde. Evaluationstechnisch gesprochen handelt es sich um «Indikatoren», an denen man eine gute Praxis im Sinne des Leitsatzes erkennen kann.

Die vier Qualitäts- und Entwicklungsstufen

Die vierstufigen Qualitätsbeschreibungen bilden das eigentliche Kernstück der Orientierungsraster. Die vier Stufen verstehen sich als unterschiedliche «Entwicklungszustände»:

■ Stufe 1: Defizitstufe

Wenig entwickelte Praxis im genannten Bereich. «Defizit» bedeutet hier, dass mit Blick auf die spezifischen Anforderungen und Qualitätsansprüche die Praxis noch deutliche Mängel aufweist, welche die Zielerreichung behindern und bezüglich derer ein dringender Entwicklungsbedarf besteht.

■ Stufe 2: Elementare Entwicklungsstufe

Grundlegende Anforderungen an eine funktionsfähige Praxis sind erfüllt. Die elementaren Ziele werden erreicht, gute Ansatzpunkte sind vorhanden und lassen sich weiterentwickeln. Optimierungsbedarf zeigt sich vor allem in der Förderung von individuellem Bestreben einzelner Mitarbeitenden zu einer institutionell und schulkulturell getragenen, gemeinsamen Praxis.

■ Stufe 3: Fortgeschrittene Entwicklungsstufe

Die Schule weist im betreffenden Bereich ein gutes Niveau auf. Sie verwirklicht das, was von Expertinnen und Experten aus Theorie und Praxis als gute Praxis bezeichnet wird, wobei sowohl die individuellen als auch die institutionellen Aspekte angemessen berücksichtigt sind.

■ Stufe 4: Excellence-Stufe

Die Schule übertrifft im betreffenden Bereich die normalen Erwartungen und geltenden Ansprüche an eine gute Praxis. Sie erfüllt – zusätzlich zu den wünschbaren Qualitäten aus der fortgeschrittenen Entwicklungsstufe – gewisse Anforderungen, die nur mit einem überdurchschnittlichen Engagement und mit einer aussergewöhnlichen Praxisexpertise auf diesem Gebiet realisiert werden können. In diesem Sinne hat die Schule hier eine Qualitätsstufe erreicht, die als herausragend bezeichnet werden kann. In diesem Orientierungsraster weist die Excellence-Stufe, insbesondere mit ihren Ansprüchen auf die Vision für die Volksschule der Stadt Basel (2024) hin.

Praktische Funktion der vier Entwicklungsstufen

Die Unterscheidung in vier Entwicklungsstufen soll einerseits die Standortbestimmung erleichtern: Die Schule bzw. der einzelne Mitarbeitende kann erkennen, auf welcher Stufe sich die Schule bezüglich der Dimensionen und Aspekte gegenwärtig befindet. Andererseits kann aufgezeigt werden, welches die «Zone der nächsten Entwicklung» ist. Ziel muss es auf jeden Fall sein, die Defizitstufe zu überwinden. Natürlich ist es wünschenswert, dass sich eine Schule mit den Ansprüchen der fortgeschrittenen Entwicklungsstufe (Stufe 3) auseinandersetzt und die Mitarbeitenden dabei unterstützt, sich in diese Richtung zu entwickeln. Es ist aber auch in Ordnung, wenn sich eine Schule in einzelnen Dimensionen und Aspekten auf der elementaren Entwicklungsstufe (Stufe 2) befindet. Wichtig ist, dass es innerhalb einer Schule gelingt, die Negativstufe zu vermeiden oder zu überwinden. Die oberste Stufe umreisst einen idealen (visionären, z. B. Vision für die Volksschule der Stadt Basel) Zustand, der für besonders motivierte und leistungsfähige Schulen und Mitarbeitende ein Entwicklungsanreiz sein kann. In der Entwicklungssystematik erfüllt die Beschreibung dieser Stufe nicht zuletzt die Funktion eines «Entlastungsgefässes». Nicht alles, was wünschenswert ist, soll in die Liste der Qualitätsansprüche aufgenommen werden, da sonst die Erwartungen ins Unermessliche gesteigert werden. Unter Umständen kann es für eine Schule bzw. die darin tätigen Menschen auch wichtig werden, sich nach oben abzugrenzen, um eine überfordernde und letztlich entwicklungshemmende Anspruchsinflation zu vermeiden.

Die acht Dimensionen des Orientierungsrasters «Tagesstrukturen» im Überblick

1. Grundhaltung, pädagogische Orientierung und Kultur des Zusammenlebens

- Pädagogische Grundhaltung
- Tagesstrukturen als Bereich des Lebens- und Erfahrungsraums Schule
- Gestaltung der «Kultur des Miteinanders»
- Leitwerte Integration, Toleranz und Chancengerechtigkeit
- Leitwerte Ressourcen- und Förderorientierung
- Leitwerte Gesundheitsförderung und Prävention
- Leitwerte Partizipation und Förderung der Selbstwirksamkeit

2. Betriebsorganisation und Infrastruktur

- Betriebsorganisation
- Leitwerte Essen und Ernährung
- Raumgestaltung
- Sicherheit

3. Führungsfunktionen und Leitungsaufgaben

Führungsfunktionen und Leitungsfunktionen werden aktuell im Raster «Schulleitung Basel-Stadt» und zukünftig im Raster «Führen im Kontext der Schule» beschrieben.

4. Tagesstrukturen als Lern- und Erfahrungsraum

- Tagesstrukturen als persönlicher Erfahrungsraum
- Tagesstrukturen als sozialer Erfahrungsraum
- Angebotsstruktur
- Ausgestaltung der Angebote

5. Gestaltung sozialer Beziehungen

- Soziales Klima
- Interaktion zwischen Tagesstrukturmitarbeitenden und Schülerinnen und Schülern
- Intervention bei Konflikten und Störungen
- Kontakt der Schülerinnen und Schüler untereinander / Steuerung der Gruppenprozesse

6. Kommunikation nach innen und nach aussen

- Kommunikation der Mitarbeitenden innerhalb der Tagesstrukturen
- Kommunikation innerhalb des Schulstandortes
- Kommunikation mit Erziehungsberechtigten
- Kommunikation mit externen Fachstellen/Institutionen

7. Kooperation nach innen und nach aussen

- Kooperation der Mitarbeitenden innerhalb der Tagesstrukturen
- Kooperation innerhalb des Schulstandortes
- Kooperation mit Erziehungsberechtigten
- Kooperation mit externen Fachstellen/Institutionen

8. Standortentwicklung, Qualitätsentwicklung

- Qualitätsverständnis
- Strategische Planung
- Aus- und Weiterbildung
- Tagesstrukturen als Ausbildungsbetrieb
- Evaluationsbasierte Entwicklung

1.

Grundhaltung, pädagogische Orientierung und Kultur des Zusammenlebens

Die Tagesstrukturen als Bereich des Lebens- und Erfahrungsraums Schule orientieren sich an gemeinsam getragenen Leitwerten, auf deren Grundlage das berufliche Handeln und das Zusammenleben mit den Schülerinnen und Schülern gestaltet und reflektiert werden. Dabei liegt die Aufmerksamkeit auf einer bewusst gestalteten Kultur des täglichen Miteinanders entlang pädagogischer Leitwerte wie Integration, Toleranz und Chancengerechtigkeit, Ressourcen- und Förderorientierung sowie Gesundheitsförderung und -prävention. Die Schülerinnen und Schüler werden auf ein selbstbestimmtes Leben vorbereitet, das sich an Werten wie Partizipation und Demokratie orientiert.



Defizitstufe

Elementare Entwicklungsstufe

Fortgeschrittene Entwicklungsstufe

Excellence-Stufe

1.1 Pädagogische Grundhaltung

■ Die Tagesstrukturleitung und die Tagesstrukturmitarbeitenden können nicht auf abgesprochene Orientierungspunkte (Ziele, leitende Werte) zurückgreifen, die für die pädagogische Arbeit innerhalb der Tagesstrukturen handlungsleitend sind.

■ Explizite Leitsätze (z. B. in Form eines Leitbildes) fehlen, oder sie sind – falls vorhanden – im beruflichen Alltag nicht gegenwärtig bzw. nicht bekannt.

■ Pädagogische Leitsätze sind schriftlich festgehalten und den Tagesstrukturmitarbeitenden bekannt. Sie kommen punktuell in der Praxis zur Anwendung, sind jedoch (noch) nicht Teil der gelebten Alltagskultur.

■ Die pädagogischen Leitsätze der Tagesstrukturen ergänzen das Leitbild der Schule; die Orientierungsrahmen von Schule und Tagesstrukturen stehen unverbunden nebeneinander.

■ Aufbauend auf den schriftlich fixierten pädagogischen Leitsätzen der Schule liegen spezifische Leitsätze zu den Tagesstrukturen vor. Diese dienen als Orientierungspunkte für das pädagogische Handeln und sind Teil des Leitbilds der Schule.

■ An der gesamten Schule – unter Einschluss der Tagesstrukturen – gibt es eine gemeinsame Orientierung und Haltung in den wichtigen pädagogischen Fragen sowie in Schnittbereichen (z. B. Elternarbeit, Kultur des sozialen Miteinanders, Schulleben u. a.).

■ Die Leitsätze beinhalten einen klaren Bezug zur Vision für die Volksschule der Stadt Basel und werden regelmässig (z. B. im Rahmen von jährlichen Retraiten) mit den Mitarbeitenden der Tagesstrukturen und des Unterrichts besprochen und ggf. den aktuellen Erfahrungen und wissenschaftlichen Erkenntnissen angepasst.

1.2 Tagesstrukturen als Bereich des Lebens- und Erfahrungsraums Schule

■ Die Tagesstrukturen werden primär oder sogar ausschliesslich als Ort der Beaufsichtigung von Schülerinnen und Schülern während der unterrichtsfreien Zeit verstanden (Tagesstrukturen als Überbrückung der Zeit zwischen Unterricht und Familie). Pädagogischen Grundsätzen und Orientierungspunkten wird keine Aufmerksamkeit geschenkt.

■ Die Koordination mit dem unterrichtsbezogenen Bereich der Schule findet ausschliesslich in zeitlicher Hinsicht statt.

■ Die Tagesstrukturen sind ein Animationsangebot, welches verschiedene Aktivitäten umfasst und sich um ein kurzweiliges Gesamtsetting bemüht.

■ Bei der Konzipierung und Gestaltung der Angebote werden teilweise pädagogische Überlegungen angestellt. In wichtigen Belangen gibt es koordinierende Absprachen mit den übrigen Bereichen der Schule.

■ Die Tagesstrukturen und der unterrichtsbezogene Bereich der Schule orientieren sich an gemeinsamen, pädagogischen Grundsätzen.

■ Es wird grosser Wert daraufgelegt, dass die pädagogischen Grundsätze in den beiden Bereichen Tagesstrukturen und Unterricht im Alltag gelebt, gemeinsam reflektiert und weiterentwickelt werden.

■ Das pädagogische Konzept wird in regelmässigen Abständen evaluiert, um festzustellen, ob die darin gesetzten Qualitätsansprüche und Ziele erfüllt werden. Der aufgezeigte Optimierungsbedarf wird konsequent angegangen und umgesetzt.

1.3 Gestaltung der «Kultur des Miteinanders»

■ Der «Kultur des Miteinanders» wird kaum Aufmerksamkeit geschenkt. Es überwiegt eine zufällige, unreflektierte Kultur, die sich hauptsächlich an individuellen Bedürfnissen und kaum an pädagogischen Leitwerten orientiert.

■ Es wird Wert daraufgelegt, dass sich die Schülerinnen und Schüler in den Tagesstrukturen wohlfühlen. Ein Bemühen um eine «Kultur des Miteinanders» ist spürbar und wird teilweise bewusst gestaltet.

■ Das Spannungsfeld von individuellen Bedürfnissen und Ansprüchen einer gelebten Gemeinschaft wird wahrgenommen und thematisiert.

■ Das Tagesstrukturteam gestaltet das Miteinander bewusst und konsequent, abgestützt auf die pädagogischen Leitwerte. Sowohl für Schülerinnen und Schüler als auch für Aussenstehende ist eine pädagogisch gestaltete «Kultur des täglichen Miteinanders» durchgängig wahrnehmbar.

■ Die Tagesstrukturen werden von den Schülerinnen und Schülern sowie den Erziehungsberechtigten als ein Ort der Geborgenheit wahrgenommen.

■ Ein gemeinsames Engagement für eine gestaltete «Kultur des Miteinanders» ist an der Schule deutlich wahrnehmbar.

■ Eine regelmässige Reflexion der «Kultur des Miteinanders» ist institutionalisiert. Dabei werden die tragenden Werte gemeinsam auf Schulebene reflektiert und weiterentwickelt.

Defizitstufe

Elementare Entwicklungsstufe

Fortgeschrittene Entwicklungsstufe

Excellence-Stufe

1.4 Leitwerte Integration, Toleranz und Chancengerechtigkeit

■ Die unterschiedlichen sozioökonomischen und -kulturellen Hintergründe werden primär als Erschwernis im Tagesstrukturaltag wahrgenommen und nur dort aufgegriffen, wo sie als störende Faktoren in Erscheinung treten.

■ Schülerinnen und Schüler mit einer geistigen und/oder körperlichen Beeinträchtigung werden vorwiegend separativ betreut. Eine bewusst gestaltete Integration ist nicht erkennbar.

■ Die sozioökonomischen und -kulturellen Hintergründe der Schülerinnen und Schüler sind bekannt und werden vom Tagesstrukturteam zur Kenntnis genommen. Die Integration wird grundsätzlich als Aufgabe aller Tagesstrukturmitarbeitenden anerkannt.

■ Es werden erste Bemühungen unternommen, Schülerinnen und Schüler mit einer geistigen und/oder körperlichen Beeinträchtigung integrativ zu betreuen.

■ Tagesstrukturmitarbeitende sind bezüglich der verschiedenen Formen von Ausgrenzung und Intoleranz sowie Chancengerechtigkeit sensibilisiert.

■ Die sozioökonomischen und -kulturellen Hintergründe der Schülerinnen und Schüler sowie ihrer Familien werden berücksichtigt (z. B. bei der Gestaltung von Spiel- und Lernsituationen, bezüglich unterschiedlicher kultureller Gewohnheiten, usw.). Das Tagesstrukturteam stärkt die Schülerinnen und Schüler in ihrer Individualität und in ihren individuellen Ressourcen im Sinne der Chancengerechtigkeit.

■ Toleranz und Aufgeschlossenheit gegenüber Menschen unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft sowie gegenüber Menschen mit geistigen und körperlichen Beeinträchtigungen gelten für das soziale Zusammenleben als handlungsleitende Prinzipien. Diese Grundwerte werden auch gegenüber den Schülerinnen und Schülern konsequent vertreten und bei Missachtung pädagogisch sinnvoll thematisiert und eingefordert.

■ Erfahrungen mit der alltäglichen Integrationspraxis werden mit den Mitarbeitenden der Schule thematisiert. Grundsätze für den pädagogisch sinnvollen Umgang werden mit Blick auf die Erfahrungen angepasst, konkretisiert und weiterentwickelt.

■ Die Mitarbeitenden der Schule reflektieren mit den Schülerinnen und Schülern individuelle Anteile des gemeinschaftlichen Zusammenlebens, basierend auf den Leitwerten Integration, Toleranz und Chancengerechtigkeit.

■ Alle Schülerinnen und Schüler werden in ihrer Individualität wahrgenommen. Sie erfahren Akzeptanz, Orientierung und Ermutigung. Diese Diversität bereichert das Miteinander.

1.5 Leitwerte Ressourcen- und Förderorientierung

■ Die Schülerinnen und Schüler werden beaufsichtigt – eine Förderung in den verschiedenen Entwicklungsbereichen des Kindes ist nicht als Aufgabe der Tagesstrukturen erkennbar.

■ Die Förderung erfolgt zufällig und ist funktionalen Aspekten klar untergeordnet (effiziente und nach Möglichkeit störungsfreie Abwicklung des Tagesgeschäfts, Reagieren auf Störungen und Konflikte im «Betreuungsdienst»).

■ Eine Förderung in verschiedenen Entwicklungsbereichen der Schülerinnen und Schüler ist als Aufgabe der Tagesstrukturen erkennbar und im Alltag bewusst einbezogen.

■ In der alltäglichen Betreuungsarbeit wird der bewusst gestalteten Förderung und Integration teilweise Beachtung geschenkt. Im Vordergrund steht der Aktivierungsaspekt (Bemühung darum, dass alle Schülerinnen und Schüler einen Spiel-/Aufenthaltort haben bzw. eine Aktivität verfolgen).

■ Es werden erste Bemühungen unternommen, um eine aktive Teilhabe aller Schülerinnen und Schüler in den Tagesstrukturen zu ermöglichen.

■ Das Tagesstrukturteam unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Entwicklungsbereichen.

■ Die Lern- und Freizeitangebote sowie die Interaktionen werden unter einem Förder- und Integrationsaspekt wahrgenommen und gestaltet (z. B. Förderung der überfachlichen Kompetenzen) und es wird Wert gelegt auf einen fehlertoleranten Umgang.

■ Die Angebote ermöglichen allen Schülerinnen und Schülern eine aktive Teilhabe in den Tagesstrukturen.

■ Das pädagogische Konzept und die gelebte Alltagspraxis (inkl. Angeboten) werden regelmässig (z. B. bei jährlichen Standortbestimmungen) unter den Gesichtspunkten der Ressourcen- und Förderorientierung reflektiert.

■ Die Förderung der Schülerinnen und Schüler in den verschiedenen Entwicklungsbereichen wird an der Schule regelmässig thematisiert und reflektiert.

■ Die Mitarbeitenden der Schule fördern die Teilhabe der Schülerinnen und Schüler auf Ebene der Schule.

Defizitstufe

Elementare Entwicklungsstufe

Fortgeschrittene Entwicklungsstufe

Excellence-Stufe

1.6 Leitwerte Gesundheitsförderung und Prävention

■ Die Möglichkeiten zur Sensibilisierung der Schülerinnen und Schüler für gesundheitspräventives Denken und Handeln (z. B. Hygieneansprüche, ausgeglichene Ernährung, Ansprüche bzgl. Bewegung und Entspannung) werden im Alltag der Tagesstrukturen nicht wahrgenommen.

■ Falls überhaupt, werden Gesundheitsanliegen gegenüber Schülerinnen und Schülern in dogmatischer und unpädagogischer Form vorgebracht.

■ Die Gesundheitsförderung und -prävention gilt bei den Mitarbeitenden der Tagesstrukturen als wichtiger Ziel- und Aufgabenbereich.

■ Im Tagesstrukturalltag wird dieser Aspekt teilweise einbezogen (Einforderung von Hygienevorschriften, von bewusstem Ess- und Bewegungsverhalten usw.).

■ Gesundheitsförderung und -prävention haben in der Angebotsstruktur einen deutlich erkennbaren Niederschlag.

■ Im Alltag achten die Tagesstrukturmitarbeitenden konsequent auf situationsbezogene Gesundheitsprävention: Sie nutzen alltägliche Situationen, um die Anliegen der Gesundheitsvorsorge in pädagogisch sinnvoller Form bewusst zu machen (z. B. Beachtung von Hygienevorschriften – insbesondere im Zusammenhang mit Mahlzeiten und anderen Esssituationen; Berücksichtigung der Ansprüche nach Bewegung, Entspannung und gesunder Ernährung).

■ Das pädagogische Konzept und die Alltagspraxis werden in regelmässigen Abständen unter dem Gesichtspunkt der Gesundheitsförderung und -prävention reflektiert und weiterentwickelt.

■ Es gibt Handlungsgrundsätze (inkl. Interventionsgrundsätzen bei nicht kooperativem Verhalten der Schülerinnen und Schüler), die in regelmässigen Abständen evaluiert und den Erfordernissen der Praxis angepasst werden.

■ Für die Gesundheitsförderung gibt es innerhalb der ganzen Schule ein gemeinsam entwickeltes/abgesprochenes Konzept.

1.7 Leitwerte Partizipation und Förderung der Selbstwirksamkeit

■ Möglichkeiten, um das Zusammenleben sowie die Gestaltung der Angebote mit den Schülerinnen und Schülern zu besprechen oder zu gestalten, sind nicht vorgesehen.

■ Die Gestaltung des Angebots sowie das Zusammenleben werden bedarfsweise mit den Schülerinnen und Schülern besprochen.

■ Es werden erste Bemühungen unternommen, um die Verantwortungsübernahme der Schülerinnen und Schüler für die Gemeinschaft zu stärken.

■ Die Mitarbeitenden der Tagesstrukturen beziehen die Schülerinnen und Schüler bei der Gestaltung der Angebote und des Zusammenlebens mit ein. Sie unterstützen sie in Einzel- und Gruppenaktivitäten und fördern deren Selbstbestimmung und Selbstwirksamkeit.

■ Für Schülerinnen und Schüler bestehen vereinbarte Mitwirkungsmöglichkeiten, die sie in ihrer Selbstbestimmung und Selbstwirksamkeit unterstützen.

■ Die Tagesstrukturen bieten den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit, demokratische Umgangsformen zu lernen und Verantwortung für die Gemeinschaft zu übernehmen.

■ Die auf Schulebene institutionell festgelegten Mitwirkungsmöglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler behandeln Themen aus den Bereichen Unterricht und Betreuung. Sie unterstützen Selbstbestimmung, Selbstwirksamkeit und Reflexionsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler und bereiten auf ein selbstbestimmtes Leben vor.

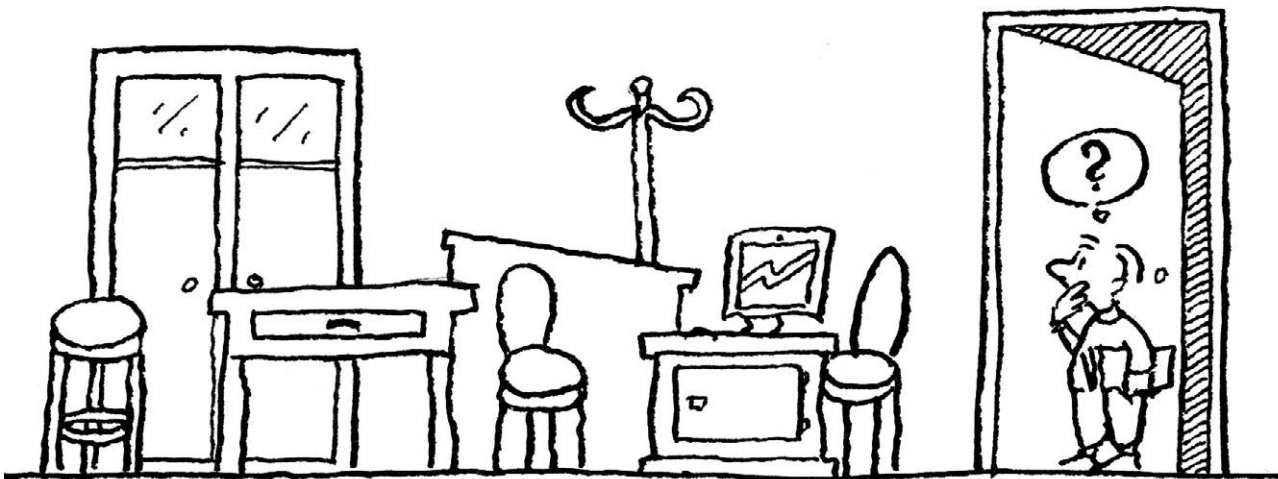
■ Die Mitwirkungsmöglichkeiten für Schülerinnen und Schüler werden regelmässig reflektiert und bei Bedarf weiterentwickelt.

2.

Betriebsorganisation und Infrastruktur

Die Betriebsorganisation gewährleistet einen reibungslosen und effizienten Ablauf der wichtigen Prozesse. Die vorhandene Infrastruktur wird innerhalb der kantonalen Rahmenbedingungen den Funktionsansprüchen gerecht und ermöglicht einen sicheren Aufenthalt. Die Raumgestaltung (Möbiliar, Spielmaterial u. a.) unterstützt die Umsetzung der Leitsätze und der pädagogischen Ziele. Sie entspricht den unterschiedlichen Altersgruppen und lässt Möglichkeiten zur bedürfnisgerechten Anpassung, zur Weiterentwicklung sowie zur wechselseitigen Nutzung

durch Tagesstrukturen und Unterricht zu. Die Verpflegung und Esskultur in den Tagesstrukturen wird an den Leitwerten zu Ernährung, Atmosphäre, Verhaltensregeln und Beteiligung der Schülerinnen und Schüler ausgerichtet.



Defizitstufe

Elementare Entwicklungsstufe

Fortgeschrittene Entwicklungsstufe

Excellence-Stufe

2.1 Betriebsorganisation

■ Das Verhältnis zwischen organisatorischem Aufwand und effizienter Aufgabenbewältigung ist nicht im Gleichgewicht. Die Betriebsorganisation erzeugt sowohl bei den Mitarbeitenden als auch bei den Leistungsempfängenden (z. B. Erziehungsberechtigte oder Schülerinnen und Schüler) Unzufriedenheit.

■ Es gibt viele Funktionsstörungen. Diese werden oft nicht rechtzeitig erkannt und auch nicht wirksam beseitigt. Grosser «Reibungsverlust» führt zu zusätzlicher, als unnötig empfundener Belastung der Mitarbeitenden.

■ Die Betriebsorganisation ermöglicht einen funktionsfähigen Betrieb. Wichtige Betriebsabläufe sind klar geregelt, die Zuständigkeiten sind geklärt.

■ Wichtige Schnittstellen in der Organisation werden über Absprachen der betreffenden Personen und oft ad hoc geregelt. Dies gilt auch für Dinge, die sich einfach standardisieren lassen. Dadurch entstehen teilweise Unklarheiten und Konfliktsituationen.

■ Die Betriebsorganisation orientiert sich an den Zielen der Tagesstrukturen und ermöglicht einen effizienten Ablauf der wichtigen Prozesse mit wenig Reibungsverlust (wenigen Funktionsstörungen).

■ Für wichtige Prozesse mit komplexen Verlaufsstrukturen (z. B. bei mehreren Schnittstellen mit verschiedenen Personen/Rollen) gibt es Prozessbeschreibungen mit standardisierten Abläufen, bei denen auch Spielraum für situationsspezifische Lösungen vorhanden ist.

■ Bei auftretenden Problemen (Störungen von Betriebsabläufen) gibt es eingespielte Verfahren zur situationsgerechten und adäquaten Problembeseitigung.

■ Es gibt Rückmeldeschleifen, die es ermöglichen, Funktionsstörungen frühzeitig zu erkennen und korrigierend darauf zu reagieren.

■ Standardisierte Prozessabläufe werden in sinnvollen Zeitabständen überprüft und angepasst.

2.2 Leitwerte Essen und Ernährung

■ Die Tagesstrukturleitung und die Tagesstrukturmitarbeitenden können nicht auf abgesprochene Orientierungspunkte (z. B. Atmosphäre beim Essen, Ernährungsverhalten und Nahrungszubereitung, Beteiligung der Schülerinnen und Schüler) zurückgreifen, die für die Gestaltung der Verpflegung und Esskultur handlungsleitend sind. In Bezug auf Essen und Ernährung steht die Funktionalität im Vordergrund.

■ Leitwerte, an denen sich die Verpflegung und Esskultur ausrichten, sind schriftlich festgehalten und den Tagesstrukturmitarbeitenden bekannt. Sie kommen punktuell in der Praxis zur Anwendung, sind aber (noch) nicht Teil der gelebten Esskultur.

■ Die Tagesstrukturen orientieren sich an differenzierten Leitwerten für die Verpflegung und Esskultur (z. B. eine angenehme Atmosphäre bezüglich Organisation und räumlicher Situation, ein definierter Rahmen von Verhalten, eine altersgerechte Beteiligung der Schülerinnen und Schüler sowie eine gesunde, ausgewogene Ernährung).

■ Es gelingt, die Schülerinnen und Schüler für die sozialen und ästhetischen Aspekte der Tisch- und Esskultur sowie für die Anliegen einer gesunden Ernährung zu sensibilisieren.

■ Die Leitwerte und die gelebte Alltagspraxis werden regelmässig (z. B. bei jährlichen Standortbestimmungen) reflektiert.

Defizitstufe

Elementare Entwicklungsstufe

Fortgeschrittene Entwicklungsstufe

Excellence-Stufe

2.3 Raumgestaltung

■ Die Nutzung der Räumlichkeiten ist wenig auf die grundlegenden Aktivitäten und Abläufe innerhalb des Tagesstrukturbetriebs ausgerichtet.

■ Die Räumlichkeiten werden nicht variabel und multifunktional genutzt. Ruhige und laute Funktionsbereiche sind räumlich und/oder zeitlich nicht getrennt.

■ Die Nutzung der Räumlichkeiten und der Einrichtung lassen innerhalb der kantonalen Rahmenbedingungen einen sinnvollen und nach pädagogischen Überlegungen strukturierten Tagesstrukturbetrieb zu.

■ Ruhige und laute Funktionsbereiche sind innerhalb des kantonalen Rahmens räumlich und/oder zeitlich getrennt (z. B. für die Erledigung der Hausaufgaben, für den Rückzug).

■ Die Räume (innen und aussen) und ihre Ausstattung werden anhand des kantonalen Rahmens und entsprechend den unterschiedlichen Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler gestaltet.

■ Die Nutzung der Räume bzw. die Raumgestaltung wird innerhalb der kantonalen Rahmenbedingungen anhand der unterschiedlichen Bedürfnisse der Schülerinnen variabel gestaltet.

■ Die Räume der Tagesstrukturen und des Unterrichts werden innerhalb des kantonalen Rahmens und der Verfügbarkeit variabel und multifunktional von Tagesstrukturen und Unterricht genutzt.

■ Die Raumgestaltung ist bewusst veränderbar konzipiert, sodass sie eine bedürfnisgerechte Anpassung zulässt.

■ Die partizipative Raumgestaltung ist Bestandteil der pädagogischen Planung und wird innerhalb des kantonalen Rahmens mit Schülerinnen und Schülern aktiv gelebt.

2.4 Sicherheit

■ Es gibt verschiedene Sicherheitsmängel in den Innenräumen und Gefahren im Aussenbereich.

■ Vorgeschriebene Sicherheitsmassnahmen (z. B. Fluchtwegregelungen) werden nicht beachtet. Ein Notfallkonzept fehlt oder ist den Tagesstrukturmitarbeitenden nicht bekannt. Schulungen für den Umgang mit Unfällen/Notfällen werden nicht besucht.

■ Die Innen- und Aussenbereiche der Tagesstrukturen sind bezüglich der Sicherheit überprüft. Veränderungen in den Einrichtungen werden von der Tagesstrukturleitung mit Blick auf potenzielle Unfallgefahren gecheckt.

■ Es gibt ein standortspezifisches Notfallkonzept, das allen Tagesstrukturmitarbeitenden bekannt ist. Alle Mitarbeitenden sind für den Umgang mit Unfällen und Notfällen geschult.

■ Alle Mitarbeitenden nehmen bei der Nutzung der Innen- und Aussenbereiche die potenziellen Unfallrisiken realistisch wahr und setzen sich für vorbeugende Massnahmen ein. Die Schülerinnen und Schüler werden angemessen dafür sensibilisiert.

■ Das standortspezifische Notfallkonzept ist leitend. Für Notfälle sind geeignete Regelungen getroffen und kommuniziert worden. Die Mitarbeitenden sind in Erster Hilfe geschult und entsprechendes Material ist vorhanden und leicht einsetzbar.

■ Das standortspezifische Notfallkonzept wird in regelmässigen Abständen hinsichtlich der Praxistauglichkeit überprüft und auf den neuesten Stand gebracht.

■ Die Mitarbeitenden der Schule frischen ihre Kenntnisse in Erster Hilfe regelmässig auf und überprüfen das vorhandene Material auf seine Aktualität hin.

3.

Führungsfunktionen und Leitungsaufgaben

Führungsfunktionen und Leitungsfunktionen werden aktuell im Raster «Schulleitung Basel-Stadt» und zukünftig im Raster «Führen im Kontext der Schule» beschrieben.

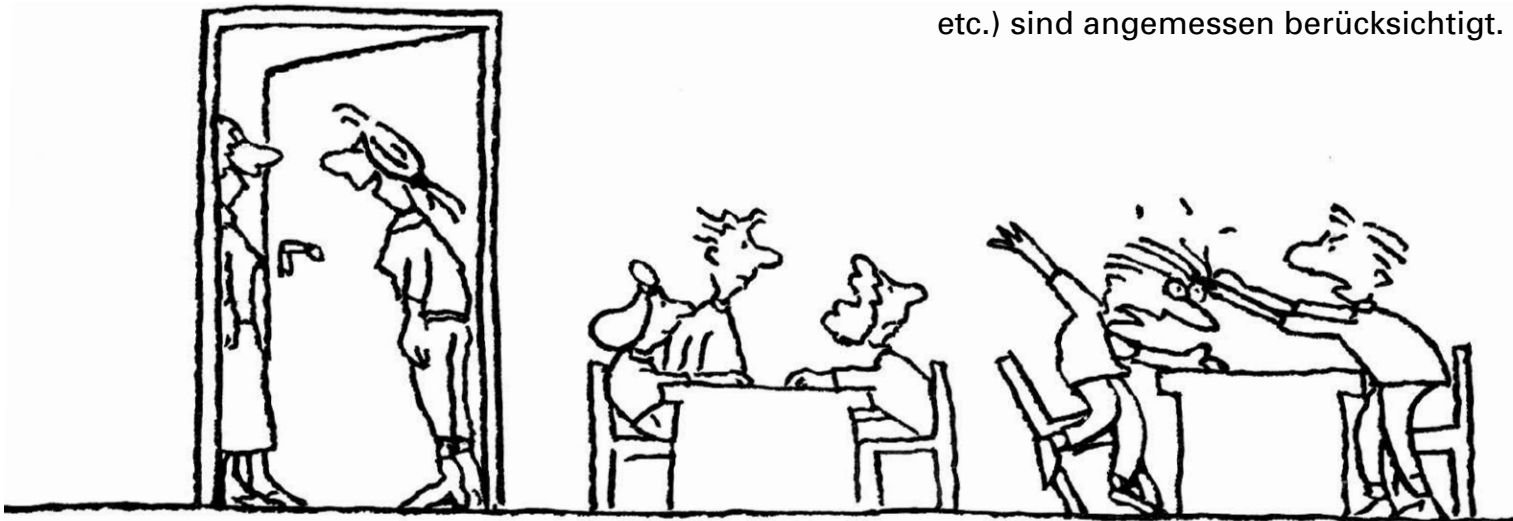
<https://www.edubs.ch/schulentwicklung/link/downloads/schulleitung>



4.

Tagesstrukturen als Lern- und Erfahrungsraum

Die Tagesstrukturen sind ein bewusst gestalteter Lern- und Erfahrungsraum. Die darin vorgesehenen Lern- und Erfahrungsangebote sind in eine sinnvolle Gesamtstruktur eingebettet, die sich sowohl an pädagogischen Kriterien als auch an altersgerechten Bedürfnissen und entsprechenden Aktivitäten orientiert. Sie haben einen aktivierenden Grundcharakter und sind auf eine ganzheitliche Förderung ausgerichtet. Die Anforderungen bezüglich einer ungestörten, lernförderlichen Umgebung (z. B. zur Bearbeitung der Hausaufgaben, für Projektarbeit etc.) sind angemessen berücksichtigt.



Defizitstufe

Elementare Entwicklungsstufe

Fortgeschrittene Entwicklungsstufe

Excellence-Stufe

4.1 Tagesstrukturen als persönlicher Erfahrungsraum

■ Der individuellen, altersgerechten Förderung der Selbstständigkeit wird wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Die Schülerinnen und Schüler sind im Tagesstrukturaltag weitgehend auf sich allein gestellt. Eine pädagogische Unterstützungsperspektive («Wie viel Unterstützung braucht dieser Schüler, diese Schülerin, um seine, ihre persönlichen Ressourcen zu nutzen?») ist nicht erkennbar.

■ In den Tagesstrukturen ist das Bemühen erkennbar, die Schülerinnen und Schüler in ihrem persönlichen Entwicklungsprozess zu unterstützen.

■ Im Tagesstrukturaltag werden Situationen genutzt, um gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern individuelle Lösungswege zu finden und dabei das selbstständige Handeln zu fördern und zu unterstützen.

■ Die Tagesstrukturmitarbeitenden schaffen gezielt Situationen, um das selbstständige Handeln und Ausprobieren der Schülerinnen und Schüler zu fördern. Sie ermutigen die Schülerinnen und Schüler, eigenen Interessen nachzugehen und selbsttätig oder im Austausch mit den Peers nach Antworten zu suchen.

■ Die Förderung der Selbstständigkeit («Hilfe zur Selbsthilfe») ist ein Grundsatz, der im Alltag handlungsleitend ist und in den Kommunikationssituationen zwischen Tagesstrukturmitarbeitenden und Schülerinnen und Schülern spürbar wird.

■ Im Konzept der Tagesstrukturen wird beschrieben, wie die Förderung der Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler sowie das Lernen im Wechselspiel mit den Peers im Rahmen der Tagesstrukturen gezielt berücksichtigt werden kann.

4.2 Tagesstrukturen als sozialer Erfahrungsraum

■ Die gemeinsame Anwesenheit der Schülerinnen und Schüler in den Tagesstrukturen wird nicht als Ort des sozialen Lernens und der Gemeinschaftsbildung genutzt: Der Vermittlung der sozialen Grundwerte wird keine bewusste Aufmerksamkeit geschenkt.

■ In den Tagesstrukturen ist das Bemühen erkennbar, die Schülerinnen und Schüler in ihrem sozialen Lern- und Entwicklungsprozess zu fördern und zu unterstützen.

■ Soziale Erfahrungssituationen im Tagesstrukturaltag werden vereinzelt genutzt, um die Bedeutung der sozialen Grundwerte aufzuzeigen und um bei Schülerinnen und Schülern die soziale Sensibilität zu erhöhen (z. B. Sensibilität für Anliegen der Gruppe oder der Gemeinschaft; Sensibilität für soziale Werte, Konfliktfähigkeit oder Umgang mit Vielfalt).

■ Der Ermöglichung von sozialem Lernen wird im Tagesstrukturaltag eine grosse Bedeutung beigemessen.

■ Die Tagesstrukturmitarbeitenden schaffen im Alltag gezielt altersgerechte Situationen und Anlässe, um soziale Erfahrungen zu ermöglichen und um die Schülerinnen und Schüler für einen adäquaten Umgang mit sozialen Situationen zu sensibilisieren (z. B. Übernahme von sozialer Verantwortung, Umgang mit Vielfalt, gewaltfreie Formen der Konfliktlösung u. a.).

■ Das Konzept der Tagesstrukturen beschreibt, wie die sozialen Grundwerte in den Tagesstrukturen vermittelt werden – koordiniert mit der Sozialerziehung und der Gemeinschaftsbildung in den übrigen schulischen Bereichen.

■ Die Reflexion und der Austausch zur Vermittlung der sozialen Grundwerte in den Tagesstrukturen finden regelmässig statt.

Defizitstufe

Elementare Entwicklungsstufe

Fortgeschrittene Entwicklungsstufe

Excellence-Stufe

4.3 Angebotsstruktur

- Die Angebotsstruktur ist diffus, wenig strukturiert und pädagogisch wenig durchdacht.
- Das Lern- und Erfahrungsfeld führt aufgrund der fehlenden Grobstruktur zu Orientierungslosigkeit der Schülerinnen und Schüler. Reaktionen der Unter- und Überforderung sind wahrnehmbar.
- Die Angebotsstruktur lässt eine pädagogische Ausrichtung und eine Sorge nach einem ausgewogenen Angebot erkennen.
- Es sind gewisse Rituale und wiederkehrende Elemente/Angebote im Tages- und Wochenablauf festgelegt, die klare Strukturen geben und den Schülerinnen und Schülern die nötige Sicherheit und Orientierung im Tagesverlauf vermitteln.
- Pädagogische Aspekte, welche die Angebotsstruktur regulieren, liegen in Ansätzen vor (z. B. pädagogische Grundsätze als Orientierungshilfen).
- Die Angebotsstruktur orientiert sich an pädagogischen Kriterien sowie an den altersgemässen Bedürfnissen. Die Angebote enthalten auch nicht verplante Spiel- und Gestaltungsräume für Schülerinnen und Schüler.
- Spiel-, Lern- und Freizeitmöglichkeiten im Umfeld der Schule werden in die pädagogische Arbeit einbezogen (z. B. Spiel- und Sportplätze, die Aussengelände anderer Einrichtungen, Bäder, öffentliche Grünflächen, öffentliche Einrichtungen wie Bibliothek, Museen).
- Die pädagogische Ausrichtung und die Angebotsstruktur werden in regelmässigen Abständen evaluiert, reflektiert und weiterentwickelt. Rückmeldungen und Bedürfnisse von Schülerinnen und Schülern werden dabei berücksichtigt.

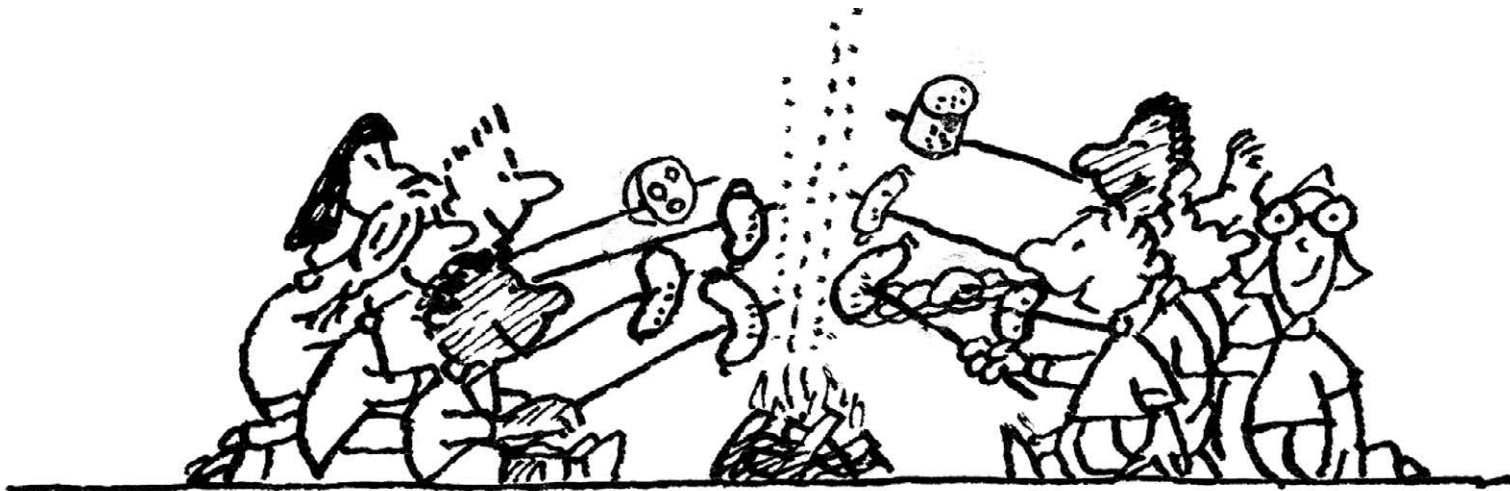
4.4 Ausgestaltung der Angebote

- Die Angebote richten sich nach dem Gebot des minimalen Betreuungsaufwands. Es fehlen weitgehend Angebote und Materialien, die zu kreativem Tun anregen oder zur Förderung der Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Entwicklungsbereichen genutzt werden können.
- Die Angebote nehmen keine Rücksicht auf die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler – sie wecken bei ihnen wenig Interesse.
- Es sind keine Räume vorgesehen für die individuelle Bearbeitung von Aufgaben aus dem Unterricht (Hausaufgaben, Projektarbeit, Vorbereitung auf Prüfungen). Die Schülerinnen und Schüler sind bei dem Bearbeiten von Hausaufgaben, der Projektarbeit, der Vorbereitung auf Prüfungen etc. nicht begleitet.
- Es gibt Angebote, welche die Interessen der Schülerinnen und Schüler anzusprechen vermögen. Berücksichtigt sind auch Angebote zur Förderung der Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Entwicklungsbereichen.
- Alltagserfahrungen der Schülerinnen und Schüler sind wichtige Ausgangspunkte für Lernprozesse und sinnstiftende Erfahrungen.
- Falls am Standort vorgesehen, sind für die individuelle Bearbeitung von Aufgaben aus dem Unterricht (Hausaufgaben, Projektarbeit, Vorbereitung auf Prüfungen), räumliche und zeitliche Voraussetzungen vorhanden, sodass die Schülerinnen und Schüler unter Aufsicht selbstständig arbeiten können.
- Es gibt vielfältige angeleitete oder selbstorganisierte Angebote, die auf die Förderung der Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Entwicklungsbereichen ausgerichtet sind (z. B. sportliche, spielerische, kulturelle, gestalterische, kreative Tätigkeiten, Naturerfahrungen, hauswirtschaftliche Arbeiten, Nutzung von und Umgang mit digitalen Medien).
- Die Angebote sehen Partizipations- und Wahlmöglichkeiten vor. Sie entsprechen den Interessen und Neigungen der Schülerinnen und Schüler der entsprechenden Stufen.
- Falls am Standort vorgesehen, wird für die individuelle Bearbeitung von Aufgaben aus dem Unterricht (Hausaufgaben, Projektarbeit, Vorbereitung auf Prüfungen) eine ruhige und für das Lernen anregende Atmosphäre geschaffen (Räumlichkeit, Material). Die Schülerinnen und Schüler haben Zugang zu Informationsquellen (z. B. Lexika, Wörterbücher, Internet) und fühlen sich durch Tagesstrukturmitarbeitende hilfreich unterstützt.
- Die Schule stimmt die Angebote der Tagesstrukturen und des Unterrichts aufeinander ab und bezieht externe Anbieter im Umfeld mit ein, wenn ihre Angebote dem Interesse der jeweiligen Schülerinnen und Schüler dienen.
- Die Angebote werden von Mitarbeitenden der Tagesstrukturen in Zusammenarbeit mit dem Bereich Unterricht regelmässig reflektiert und entsprechend weiterentwickelt. Rückmeldungen von Schülerinnen und Schülern spielen darin eine zentrale Rolle.

5.

Gestaltung sozialer Beziehungen

Die Tagesstrukturen zeichnen sich im Alltag durch eine angenehme Atmosphäre und ein offenes, soziales Klima aus. Es wird eine Kultur des fairen und respektvollen Miteinanders gelebt – sowohl zwischen den Schülerinnen und Schülern als auch zwischen den Tagesstruktur-mitarbeitenden und den Schülerinnen und Schülern. Die Gestaltung des Zusammenlebens geschieht entlang von gemeinsam vereinbarten Grundsätzen und transparenten Regeln



Defizitstufe

Elementare Entwicklungsstufe

Fortgeschrittene Entwicklungsstufe

Excellence-Stufe

5.1 Soziales Klima

■ Das soziale Klima ist wenig einladend und angespannt. Unzufriedenheit und gegenseitige Aggressionen sind spürbar. Es überwiegt ein liebloser, rauer Umgangston. Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich nicht wohl. Sie bringen ihren Unmut, ihr Unwohlsein zum Ausdruck.

■ Es sind keine klaren Regeln, Strukturen, Rituale erkennbar, die für die Schülerinnen und Schüler einen verlässlichen Orientierungsrahmen bilden.

■ Das soziale Klima ist in Ordnung und weder positiv noch negativ auffällig. Das Bemühen um ein funktionsfähiges, friedliches Miteinander und Nebeneinander ist spürbar.

■ Es gibt Regeln, die darauf ausgerichtet sind, ein störungs- und konfliktfreies Zusammenleben zu ermöglichen.

■ Eine fröhliche Atmosphäre und ein offenes soziales Klima zeichnen die Tagesstrukturen aus. Gegenseitige Wertschätzung und Akzeptanz sind wahrnehmbar. Regeln bilden einen verlässlichen Rahmen und werden von Tagesstrukturmitarbeitenden und Schülerinnen und Schülern gleichermaßen eingehalten.

■ Es werden regelmässig Rückmeldungen von Schülerinnen und Schülern hinsichtlich ihrer Wahrnehmungen zum sozialen Klima eingeholt und mit ihnen besprochen.

■ Es werden regelmässig Standortbestimmungen zur Erfassung des sozialen Klimas durchgeführt.

■ Standortbestimmungen dienen als Ausgangslage für eine vertiefte Analyse und Diskussion des sozialen Klimas und für die Initiierung von Entwicklungsschritten. Dies geschieht nach Möglichkeit unter Einbezug der Schülerinnen und Schüler.

5.2 Interaktion zwischen Tagesstrukturmitarbeitenden und Schülerinnen und Schülern

■ Die Schülerinnen und Schüler werden von den Tagesstrukturmitarbeitenden «beaufsichtigt». Betreuende sehen ihre Aufgabe primär in der Beaufsichtigung der Kinder und in der Intervention bei Konflikten. Solange keine Störungen auftreten, werden die Schülerinnen und Schüler sich selbst überlassen. Auf aktuelle Bedürfnisse/Anliegen wird nicht eingegangen.

■ Es fehlt ein sensibler Umgang mit persönlichen Informationen (z. B. werden Dinge, die eine einzelne Schülerin bzw. einen einzelnen Schüler betreffen, im Beisein von anderen verhandelt).

■ Die Tagesstrukturmitarbeitenden verstehen ihre Arbeit als (sozial-)pädagogische Arbeit, die bewusst nach vereinbarten Grundsätzen und Zielen gestaltet wird.

■ Die Schülerinnen und Schüler werden in ihrer persönlichen Integrität respektiert: In öffentlichen Situationen wird darauf geachtet, dass keine vertraulichen Informationen ausgetauscht bzw. besprochen werden.

■ In der Interaktion ist eine altersgerechte, ermutigende und wertschätzende Haltung spürbar. Die Tagesstrukturmitarbeitenden gehen auf eine freundliche und unterstützende Art auf die Schülerinnen und Schüler ein. Sie erkennen die individuellen Bedürfnisse und gehen bei Bedarf darauf ein.

■ Die Gestaltung der Interaktionen zwischen den Tagesstrukturmitarbeitenden und den Schülerinnen und Schülern wird im Team reflektiert. (Reflexion beispielsweise zur Frage: Gelingt es, die altersgerechte Balance zwischen Nähe und Distanz zu halten?)

■ Die Interaktion zwischen Tagesstrukturmitarbeitenden und Schülerinnen und Schülern wird aus ihrer Perspektive als förderlich für ihre Entwicklung wahrgenommen.

■ Die vereinbarten Grundsätze zur Beziehungsgestaltung werden aufgrund von Erfahrungen und systematischen Standortbestimmungen angepasst und umgesetzt.

5.3 Intervention bei Konflikten und Störungen

■ Die Tagesstrukturmitarbeitenden sind «unterpräsent» oder «überpräsent». Im Spannungsfeld zwischen «Vernachlässigung» (d. h. keine Präsenz und Intervention bei Bedarf) und «Überbehütung» (d. h., die Eigeninitiative der Schülerinnen und Schüler wird verunmöglicht) fehlt eine ausgewogene Positionierung: Die Betreuung schlägt in die eine oder andere Richtung aus.

■ Die Tagesstrukturmitarbeitenden sind bemüht, in Konfliktsituationen ein angemessenes «Betreuungsgleichgewicht» herzustellen. Es gilt der unausgesprochene Grundsatz: «Machen lassen, solange alles rund läuft – Intervention, wenn Konflikte und Störungen auftreten.»

■ Die Tagesstrukturmitarbeitenden haben einen zuverlässigen Überblick über das Geschehen. Sie greifen zurückhaltend ein bei Konflikten und wenn individuell Bedarf angezeigt ist. Dies geschieht zuverlässig und pädagogisch reflektiert.

■ Bei Interventionen der Tagesstrukturmitarbeitenden (z. B. bei Konflikten, beim Einsatz von physischer oder psychischer Gewalt unter den Schülerinnen und Schülern) ist ein koordiniertes bzw. abgesprochenes Vorgehen erkennbar.

■ Es gibt schulweite Handlungsgrundsätze (inkl. Interventionsgrundsätzen bei nicht kooperativem Verhalten der Schülerinnen und Schüler), die in regelmässigen Abständen evaluiert und den Erfordernissen der Praxis angepasst werden.

■ Die Gestaltung von Interventionen wird im Team und gesamtschulisch reflektiert (evtl. supervisorisch angeleitet).

■ Bei Konfliktinterventionen nehmen sich die Tagesstrukturmitarbeitenden Zeit für eine gemeinsame Problemlösung. (Die Problemlösung wird als wichtiger Teil der Intervention verstanden.)

5.4 Kontakt der Schülerinnen und Schüler untereinander / Steuerung der Gruppenprozesse

■ Bei der Gruppenordnung, die von den Schülerinnen und Schülern ohne Begleitung gestaltet wird, ist eine klare «Hackordnung» erkennbar: Die dominanten Schülerinnen und Schüler bestimmen die Regeln, Abläufe und Aktivitäten.

■ Ob und wann die Tagesstrukturmitarbeitenden in die Prozesse eingreifen, ist recht unterschiedlich und wird von den Schülerinnen und Schülern als willkürlich wahrgenommen.

■ Der Kontakt der Schülerinnen und Schüler untereinander verläuft über weite Strecken konfliktfrei. Es gibt Regeln für das soziale Zusammenleben. Die Schülerinnen und Schüler kennen diese Regeln und orientieren sich mehrheitlich daran.

■ Die Tagesstrukturmitarbeitenden werden als «Hüter der Regeln» wahrgenommen. Wenn Übertretungen sichtbar werden oder wenn das soziale Geschehen durch Machtansprüche Einzelner dominiert wird, greifen sie konsequent ins Geschehen ein.

■ Die Schülerinnen und Schüler werden darin unterstützt, dass sie fair und respektvoll miteinander umgehen und sich gegenseitig helfen. Interessenkonflikte werden offen und mit dem nötigen Respekt ausgetragen.

■ Schülerinnen und Schüler sind an der Erarbeitung von Regeln für das soziale Zusammenleben beteiligt. Sie fühlen sich mitverantwortlich für deren Einhaltung.

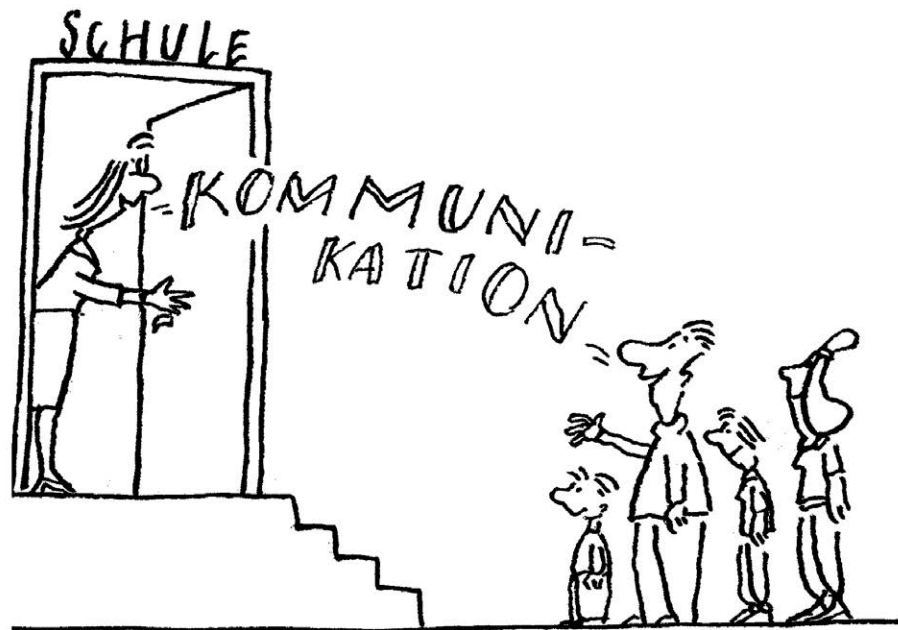
■ Das Miteinander der kulturellen und individuellen Unterschiede wird bewusst gepflegt (spezielle Anlässe und Angebote).

■ Die Mitarbeitenden der Tagesstrukturen thematisieren mit den Schülerinnen und Schülern ihre Beobachtungen zum sozialen Geschehen – insbesondere unter dem Gesichtspunkt der Akzeptanz von Verschiedenartigkeit bzw. der sozialen Integration (unterschiedliche Lebensstile und Begabungen, Sprachen, Kulturen, Religionen und Weltanschauungen).

■ Handlungs- und Interventionsgrundsätze sowie die damit gemachten Erfahrungen werden an regelmässigen Anlässen mit allen Mitarbeitenden der Schule besprochen.

6.

Kommunikation nach innen und nach aussen



Die Kommunikation innerhalb des Bereichs Tagesstrukturen und mit den Mitarbeitenden des Bereichs Unterricht ist offen, wohlwollend, unterstützend und respektvoll. Der Informationsaustausch der Mitarbeitenden innerhalb der Tagesstrukturen als auch mit den Mitarbeitenden des Bereichs Unterricht ist entsprechend dem jeweiligen Bedarf verbindlich gestaltet. Der Kontakt zu den Erziehungsberechtigten ist institutionell festgelegt und wird koordiniert auf die gegenseitigen Informations- und Kommunikationsbedürfnisse gepflegt. Die Kommunikation mit externen Fachstellen/Institutionen wird aktiv und bewusst wahrgenommen.

Defizitstufe

Elementare Entwicklungsstufe

Fortgeschrittene Entwicklungsstufe

Excellence-Stufe

6.1 Kommunikation der Mitarbeitenden innerhalb der Tagesstrukturen

■ Bei den Mitarbeitenden der Tagesstrukturen sind Spannungen spürbar – teilweise ausgelöst durch unsensible Umgangsformen der Tagesstrukturmitarbeitenden (z. B. durch intrigierendes Verhalten, Machtkämpfe u. a.).

■ Unstimmigkeiten oder schwierige Situationen werden nicht angesprochen, sondern zum Anlass für destruktive Gegenreaktionen genommen. Fehler der anderen werden zur Stärkung bzw. Markierung der eigenen Position genutzt.

■ Die vorhandenen Informations- und Kommunikationsgefässe werden den Bedürfnissen der Mitarbeitenden sowie dem Tagesstrukturbetrieb nicht gerecht.

■ Der Kommunikations- und Informationsaustausch ist unzuverlässig. Wichtige Mitteilungen werden unsachgemäss weitergegeben.

■ Der Umgang der Mitarbeitenden der Tagesstrukturen gestaltet sich neutral und wird als funktionierend erlebt.

■ Beschämung und Blossstellen unter den Mitarbeitenden der Tagesstrukturen (z. B. wegen begangener Fehler) werden vermieden. Unstimmigkeiten bzw. schwierige Situationen werden bei Bedarf (z. B. bei extremen Spannungen und Konflikten) angesprochen.

■ Die Kommunikation und der Informationsaustausch funktionieren zufriedenstellend, beschränken sich aber auf das Tagesgeschäft.

■ Es zeigen sich Bemühungen, in den vorhandenen Informations- und Kommunikationsgefässen Bedürfnisse der Mitarbeitenden und der Tagesstrukturen als Organisation aufzunehmen.

■ Der Umgang der Mitarbeitenden der Tagesstrukturen ist offen, wohlwollend, unterstützend, respektvoll und tolerant. Fehler werden als Teil des Lernens akzeptiert (positive Grundhaltung).

■ Die Kommunikation und der Informationsaustausch sind geregelt und entsprechen den Bedürfnissen der Tagesstrukturmitarbeitenden sowie dem Bedarf der Tagesstrukturen als Organisation.

■ Die Mitarbeitenden der Tagesstrukturen geben sich gegenseitig regelmässig Feedback. Eine Feedbackkultur erhöht die gegenseitige Sensibilität und ermöglicht die Verbesserung der sozialen Prozesse und der Kommunikation.

■ Die Kommunikation ist zeitnah, transparent und offen.

6.2 Kommunikation innerhalb der Schule

■ Der Kommunikations- und Informationsaustausch zwischen dem Bereich Unterricht und dem Bereich Tagesstrukturen ist personenabhängig und unkoordiniert.

■ Der Bereich Tagesstrukturen und der Bereich Unterricht sind voneinander getrennte Bereiche und haben nur marginale Berührungspunkte.

■ Es gibt immer wieder Konflikte, die auf mangelnde gegenseitige Informationen und Absprachen zwischen den beiden Bereichen zurückzuführen sind.

■ Der Kommunikations- und Informationsaustausch zwischen dem Bereich Unterricht und dem Bereich Tagesstrukturen ist im Alltag gewährleistet und wird von den Leitungspersonen gefördert.

■ Es bestehen erste Impulse, den Kommunikations- bzw. Informationsaustausch mit Blick auf die Schule als Ganzes zu gestalten.

■ Gegenseitige Informationen und Absprachen werden, wenn notwendig, vorgenommen.

■ Die Kommunikation ist geprägt von gegenseitigem Interesse sowie gegenseitiger Offenheit und Wertschätzung. Der Umgang der Leitungspersonen untereinander wird darin als Vorbildfunktion erlebt.

■ Die Kommunikation bzw. der Informationsaustausch zwischen den Mitarbeitenden der Tagesstrukturen und den Mitarbeitenden des Bereichs Unterricht ist dem Bedarf der Schule als Ganzes entsprechend sinnvoll und verbindlich gestaltet.

■ Die Leitungspersonen reflektieren aktiv ihren Umgang miteinander und deren Wirkung auf die Schule als Ganzes.

■ Die Mitarbeitenden der Tagesstrukturen und des Bereichs Unterricht reflektieren regelmässig ihre Zusammenarbeit mit dem Blick auf die Schule als Ganzes.

6.3 Kommunikation mit Erziehungsberechtigten

■ Informationen für die Erziehungsberechtigten sind unkoordiniert und vorwiegend der Initiative der Erziehungsberechtigten überlassen.

■ Das Informationsbedürfnis der Erziehungsberechtigten wird wenig berücksichtigt.

■ Informationskanäle zwischen den Erziehungsberechtigten und den Mitarbeitenden der Tagesstrukturen sind geklärt.

■ Erziehungsberechtigte haben die Möglichkeit, sich über Belange ihres Kindes und des Tagesstrukturbetriebs zu informieren.

■ Die Kommunikation mit den Erziehungsberechtigten ist an der Schule koordiniert und abgesprochen. Die Rahmenvorgaben und die vorgesehenen Formen sind auf die Bedürfnisse der Erziehungsberechtigten abgestimmt und entsprechend gestaltet.

■ Das Informationsangebot der Tagesstrukturen und das Informationsbedürfnis der Erziehungsberechtigten stimmen überein und werden als sinnvoll und hilfreich erlebt.

■ Der Bereich Tagesstrukturen und der Bereich Unterricht nutzen für die Kommunikation mit den Erziehungsberechtigten die gleichen Kanäle (z. B. Klapp).

■ Die Kommunikationskanäle der Tagesstrukturen und des Bereichs Unterricht werden regelmässig reflektiert.

6.4 Kommunikation mit externen Fachstellen/Institutionen

■ Die Kommunikation mit externen Fachstellen/Institutionen geschieht auf Initiative einzelner Mitarbeitenden.

■ Es bestehen keine institutionellen Handhabungen oder Vorgehensweisen für die gegenseitige Kommunikation mit externen Fachstellen/Institutionen.

■ Die Kommunikation zwischen den Tagesstrukturen und externen Fachstellen/Institutionen findet punktuell, wenn nötig, statt.

■ Den Mitarbeitenden sind die Kommunikationsmöglichkeiten zwischen ihnen und externen Fachstellen/Institutionen bekannt.

■ Die Kommunikation mit externen Fachstellen (z. B. Schulsozialarbeit, Fachstelle Förderung und Integration) und Institutionen (z. B. Behörden) ist am Standort geregelt und wird bedarfsgerecht wahrgenommen.

■ Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten in Bezug auf Kommunikation mit externen Stellen sind innerhalb der Tagesstrukturen geklärt und werden als hilfreich erlebt.

■ Die Kommunikationskanäle mit externen Fachstellen/Institutionen sind gesamtschulisch abgesprochen und werden regelmässig auf deren Wirkung und Nutzen überprüft.

7.

Kooperation nach innen und nach aussen



Die Kooperation innerhalb des Bereichs Tagesstrukturen und mit den Mitarbeitenden des Bereichs Unterricht wird selbstverständlich gelebt. Die Rollen- und die Aufgabenverteilung innerhalb der Tagesstrukturen sind geklärt und abgesprochen. Die Tagesstrukturleitung und die Schulleitung arbeiten eng zusammen, was sich in einer koordinierten Prozessgestaltung zeigt. Innerhalb des Bereichs Tagesstrukturen und des Bereichs Unterricht ist ein regelmässiger Austausch institutionalisiert, der neben organisatorischen auch pädagogische Fragen umfasst. Tagesstrukturmitarbeitende nehmen die Anliegen der Erziehungsberechtigten ernst und die Angebote und Dienstleistungen entsprechen den Bedürfnissen der Familie. Die Kooperation mit externen Fachstellen/Institutionen wird als wichtige Ressource für die Erfüllung des pädagogischen Auftrags aktiv wahrgenommen

Defizitstufe

Elementare Entwicklungsstufe

Fortgeschrittene Entwicklungsstufe

Excellence-Stufe

7.1 Kooperation der Mitarbeitenden innerhalb der Tagesstrukturen

- Für den kollegialen Austausch unter den Mitarbeitenden der Tagesstrukturen hat man «keine Zeit». Es fehlen die Bereitschaft und die entsprechenden Austauschgefässe dazu.
- Bezüglich einer gegenseitigen Abstimmung zu pädagogischen Fragen ist eine ablehnende Haltung spürbar. (Abstimmungsansprüche werden als Bedrohung der Individualität und des individuellen Freiraums wahrgenommen.)
- Sitzungen finden unvorbereitet und unstrukturiert statt (z. B. ohne Traktandenliste, mit unklarer Verlaufsstruktur, fehlendem Zeitmanagement). Beschlussfassungen bleiben unklar.
- Sitzungen sind primär Informationsveranstaltungen. Es finden kaum Austausch, Diskussionen, Beschlussfassungen statt. Die Möglichkeit/Bereitschaft der Teilnehmenden, sich einzubringen, ist gering.
- Ein kollegialer Austausch findet sporadisch statt. Die Beteiligung ist eher zufällig und der Austausch bleibt unverbindlich.
- Sitzungen finden vorbereitet, mit Traktanden und mit einer wahrnehmbaren Leitung statt.
- Der Austausch dreht sich vor allem um die Probleme der Mitarbeitenden der Tagesstrukturen. Im Vordergrund steht dabei eine psycho-hygienische Funktion und weniger eine Suche nach Lösungen für den pädagogischen Alltag.
- Gelegentlich finden Absprachen zu pädagogischen Themen statt.
- Die Sitzungen, welche Möglichkeiten zur aktiven Partizipation bieten, werden auch für die Bildung einer gemeinsamen Haltung und Praxis sowie für die Besprechung aktueller Anliegen der Mitarbeitenden genutzt.
- Die Verantwortlichkeiten, Zuständigkeiten und Befugnisse der Mitarbeitenden der Tagesstrukturen werden innerhalb des Teams geklärt.
- Die Mitarbeitenden der Tagesstrukturen tauschen sich regelmässig über pädagogische Themen aus – bei Bedarf unter Einbezug einer Fachbegleitung oder von Fachliteratur. Für den Austausch sind Zeitgefässe (z. B. im Rahmen einer Sitzung) fest eingeplant.
- Die Mitarbeitenden der Tagesstrukturen treffen verbindliche Absprachen zu pädagogischen Fragen – unter Berücksichtigung eines sinnvollen individuellen Freiraums bei der Ausgestaltung der pädagogischen Arbeit.
- In Sitzungen werden regelmässig Themen wie gemeinsame Haltung, Verantwortlichkeiten, Inhalt, Ausgestaltung und Mitwirkungsmöglichkeiten der Mitarbeitenden reflektiert. Daraus gewonnene Erkenntnisse werden für die Weiterentwicklung genutzt.
- Eine aktive Feedbackkultur und das gegenseitige Lernen voneinander ist unter den Mitarbeitenden der Tagesstrukturen eine Selbstverständlichkeit und wird im Alltag gelebt.

7.2 Kooperation innerhalb der Schule

- Die Kooperation zwischen dem Bereich Tagesstrukturen und dem Bereich Unterricht ist nicht geregelt, findet zufällig statt und wird nach Möglichkeit vermieden.
- Schulleitung und Tagesstrukturleitung legen keinen Wert auf gegenseitigen Austausch, Koordination und Zusammenarbeit.
- Es fehlen geeignete Kooperationsgefässe für den kollegialen Austausch. Zusammenarbeit fusst tendenziell auf individuellen Initiativen von einzelnen Personen.
- Die Kooperation wird durch unterschiedliche Ansichten bezüglich der Wichtigkeit der Zusammenarbeit einzelner Bereiche der Schule erschwert.
- Die Kooperation zwischen dem Bereich Tagesstrukturen und dem Bereich Unterricht funktioniert mehrheitlich gut.
- Ein Austausch zwischen dem Bereich Unterricht und dem Bereich Tagesstrukturen findet situativ statt. Kooperationsanlässe entstehen sporadisch auf Initiative von einzelnen Mitarbeitenden. Es gibt keine regelmässigen Kooperationsgefässe.
- Es sind vereinzelt Bemühungen erkennbar, über die organisatorischen Belange hinaus auch eine pädagogische Abstimmung zwischen dem Bereich Tagesstrukturen und dem Bereich Unterricht herzustellen.
- Eine partnerschaftliche und respektvolle Kooperation zwischen Schulleitung und Tagesstrukturleitung wird als leitendes Vorbild für die Zusammenarbeit innerhalb des Schulstandortes erlebt.
- Auf Leitungsebene und auf Mitarbeitenebene findet – über organisatorische Absprache und Koordination hinaus – eine gegenseitige Abstimmung pädagogischer Themen und eine gemeinsame Gestaltung wichtiger Prozesse statt.
- Es gibt eine verbindliche, geklärte und von Partnerschaft und Respekt geprägte Kooperation zwischen dem Bereich Tagesstrukturen und dem Bereich Unterricht (regelmässiger Austausch, Kooperation in Projekten). Die Inhalte der Zusammenarbeit sind gegenseitig geklärt.
- Die Rahmenbedingungen für die Kooperation sind festgelegt, d. h., es gibt formalisierte Strukturen/Gefässe/Grundsätze für die wechselseitige Zusammenarbeit.
- Die Kooperation zwischen Schulleitung und Tagesstrukturleitung wird regelmässig reflektiert. Daraus gewonnene Erkenntnisse werden zur Weiterentwicklung der Zusammenarbeit innerhalb des Schulstandortes genutzt.
- Die Kooperation des Bereichs Tagesstrukturen und des Bereichs Unterricht ist eine Selbstverständlichkeit und wird regelmässig in geeigneter Form reflektiert.
- Die Kooperation zwischen Tagesstruktur und Unterricht basiert auf einem ergebnisoffenen Aushandlungsprozess.

Defizitstufe

Elementare Entwicklungsstufe

Fortgeschrittene Entwicklungsstufe

Excellence-Stufe

7.3 Kooperation mit Erziehungsberechtigten

■ Für den Austausch zwischen Erziehungsberechtigten und den zuständigen Personen des Tagesstrukturbetriebs existieren keine institutionalisierten Wege und/oder Gefässe. Die Kooperation fusst auf individueller Initiative der Mitarbeitenden.

■ Die Kooperation mit den Erziehungsberechtigten wird als notwendiges Übel betrachtet und dementsprechend besteht eine abwehrende Haltung gegenüber Rückmeldungen.

■ Für einen formalisierten Austausch zwischen Erziehungsberechtigten und Mitarbeitenden der Tagesstrukturen sind Wege und Gefässe institutionalisiert.

■ Es bestehen Bemühungen, Rückmeldungen und Anliegen der Erziehungsberechtigten ernst zu nehmen.

■ Der Austausch und die Absprachen zwischen Tagesstruktur und Erziehungsberechtigten sind bedarfsgerecht (Primarstufe bzw. Sekundarstufe) abgestimmt.

■ Die Tagesstrukturleitung sorgt in Absprache mit der Schulleitung dafür, dass Feedbackinstrumente eingesetzt werden, um Rückmeldungen von Eltern einzuholen.

■ Die Erziehungsberechtigten nehmen wahr, dass ihre Rückmeldungen ernst genommen werden.

■ Die Zusammenarbeit resp. der Informationsaustausch mit den Erziehungsberechtigten wird als Selbstverständlichkeit gelebt und als Schule als Ganzes regelmässig in geeigneter Form reflektiert.

7.4 Kooperation mit externen Fachstellen/Institutionen

■ Die Zusammenarbeit mit externen Fachstellen/Institutionen ist eher zufällig und personenabhängig.

■ Aufgaben, Zuständigkeiten und Rollen bezüglich der Kooperation mit externen Fachstellen/Institutionen sind nicht geklärt.

■ Die Zusammenarbeit mit externen Fachstellen/Institutionen findet punktuell (tendenziell bei Problemen) statt.

■ Den Tagesstrukturmitarbeitenden sind die Kooperationsmöglichkeiten bekannt. Sie werden bei Bedarf gepflegt.

■ Die Aufgaben, Zuständigkeiten und Rollen bezüglich der Kooperation sind den Mitarbeitenden bekannt.

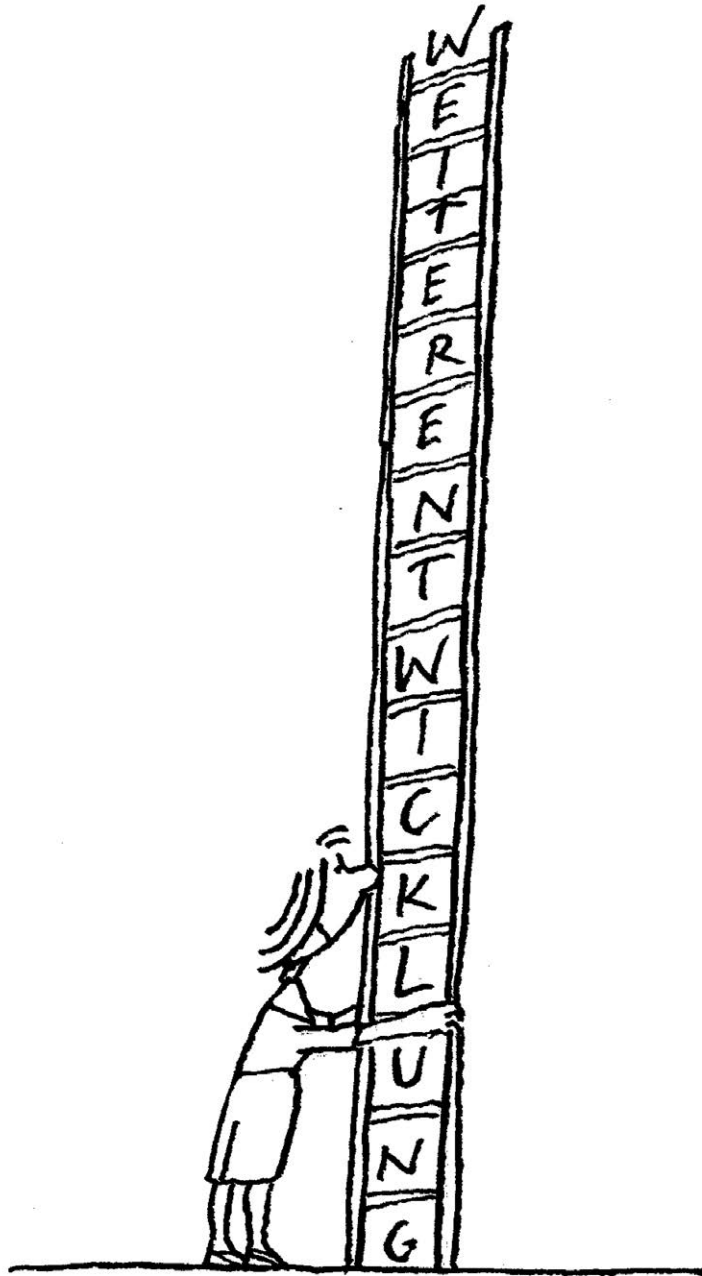
■ Die Zusammenarbeit mit externen Fachstellen (z. B. OKJA, Vereine) und Institutionen (z. B. Behörden) wird als wichtige Ressource für die Erfüllung des pädagogischen Auftrags wahrgenommen.

■ Aufgaben und Verantwortlichkeiten sowie Art und Umfang der jeweiligen Kooperationen sind geklärt und werden als sinnvoll erlebt.

■ Die Zusammenarbeit mit externen Fachstellen/Institutionen wird in regelmässigen Abständen reflektiert und weiterentwickelt.

8.

Standortentwicklung, Qualitätsentwicklung



Die Tagesstrukturen verfügen über Grundlagen und Voraussetzungen (abgestimmt mit dem Bereich Unterricht), die den Aufbau und die Umsetzung eines wirksamen Qualitätsmanagements ermöglichen und unterstützen. Daraus abgeleitet findet eine strategische und operative Planung sowie Steuerung durch die Tagesstrukturleitung statt, welche sowohl eine Entwicklungs- als auch eine Rechenschaftsfunktion beinhaltet. Wichtige Elemente der Qualitätsentwicklung und -sicherung sind die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeitenden (non-formales und informelles Lernen), die Tagesstrukturen als Ausbildungsbetrieb und das Prinzip der evaluationsbasierten Entwicklung.

Defizitstufe

Elementare Entwicklungsstufe

Fortgeschrittene Entwicklungsstufe

Excellence-Stufe

8.1 Qualitätsverständnis

- Die Qualitätsentwicklung und -sicherung orientiert sich an individuellen Werten, an unausgesprochenen Normen.
- Die Tagesstrukturleitung überlässt die Qualitätssicherung der individuellen Initiative der Tagesstrukturmitarbeitenden.
- Es gibt keine formulierten Qualitätsleitsätze, an denen sich die einzelnen Mitarbeitenden bei der Praxisgestaltung orientieren können.

- Die Qualität der Tagesstrukturen ist als Thema gegenwärtig. Man beginnt, sich gegenseitig Einblick in die eigene Praxis zu gewähren. Der Aufbau des Qualitätsmanagements wird als eine von aussen auferlegte Notwendigkeit und weniger als Nutzen für die Schule gesehen.
- Anforderungen/Aufgaben/Aktivitäten des Qualitätsmanagements sind allerdings noch wenig in die Kultur der Tagesstrukturen integriert.

- Im Rahmen des Qualitätsmanagements der Schule wird sichergestellt, dass die Qualität der Angebote periodisch überprüft werden.
- Die fortwährende Überprüfung und Verbesserung der Qualität des Unterrichts- und der Tagesstrukturen ist ein Anliegen aller Beteiligten. Sie berücksichtigt individuelle und institutionelle sowie entwicklungsorientierte und rechenschaftsorientierte Aspekte.

- Die Zufriedenheit der verschiedenen Anspruchsgruppen mit dem Qualitätsmanagement wird überprüft, reflektiert und zur Weiterentwicklung genutzt.
- Die verschiedenen Massnahmen des Qualitätsmanagements tragen dazu bei, dass bei den Leistungsempfängenden innerhalb und ausserhalb der Schule ein hohes Vertrauen in die Qualität der Schule und in die erbrachten Leistungen vorhanden ist.

8.2 Strategische Planung

- Die Tagesstrukturen haben kein internes Qualitätskonzept. Vereinzelte Massnahmen der Qualitätsentwicklung und -sicherung (z. B. Mitarbeitendengespräch, Weiterbildung, Beratung) stehen unverbunden nebeneinander und erscheinen eher zufällig.
- Die Einsicht in die Bedeutung einer strategischen Planung mit Zielen und Vorgehensweisen zu deren Erreichung und Überprüfung fehlt.
- Den Tagesstrukturmitarbeitenden sind Ziele und Verknüpfung einzelner Entwicklungsaktivitäten nicht bekannt.

- Ein Qualitätskonzept, das die wichtigsten Qualitätsprozesse und Verfahren grob umschreibt, liegt vor.
- Einzelne Elemente der Qualitätsentwicklung werden umgesetzt, es bleibt jedoch unklar, inwieweit die verschiedenen Elemente zusammenspielen und in Bezug zur strategischen Planung stehen.
- Den Mitarbeitenden der Tagesstrukturen ist die Verknüpfung ihrer Alltagsarbeit mit dem Qualitätskonzept nicht hinreichend klar.

- Das Qualitätskonzept bildet die strategische Planung ab und ist die Grundlage für die Steuerung der Qualitätssicherung und -entwicklung.
- Die strategische Planung zeigt die Ziele und Vorgehensweisen der Entwicklungen auf und bezieht gesellschaftliche und politische Entwicklungen mit ein.
- Die strategischen Ziele sind den Mitarbeitenden bekannt. Sie erleben die Entwicklungsaktivitäten als gut gesteuert und in der Balance von Aufwand und Ertrag.

- Das standortspezifisch ausgerichtete Qualitätskonzept wird in regelmässigen Abständen – basierend auf den gemachten Erfahrungen – überprüft und reflektiert. Die Weiterentwicklung und Optimierung des schulinternen Qualitätskonzeptes ist gesamtschulisch verankert.

8.3 Aus- und Weiterbildung

- Aus- und Weiterbildung wird unsystematisch gehandhabt. Es besteht keine mitarbeitenden- und tagesstrukturbezogene Aus- und Weiterbildungsplanung.
- Aus- und Weiterbildungsinhalte werden eher zufällig und nach persönlicher Präferenz in die alltägliche Arbeit aufgenommen.
- Tagesstrukturmitarbeitende erleben die Aus- und Weiterbildungen nicht als hilfreich für ihre Weiterentwicklung.

- Aus- und Weiterbildungen werden in Abhängigkeit des individuellen oder institutionellen Bedarfs geplant und entsprechend gestaltet.
- Weiterbildungsanliegen der Mitarbeitenden werden mit Blick auf das Potenzial der betreffenden Person (Interesse, Entwicklungsbedarf) aufgenommen.
- Aus- und Weiterbildungen beinhalten auch Lernmöglichkeiten zu non-formalem und informellem Lernen.
- Aus- und Weiterbildungsinhalte werden teilweise aufgenommen und in die Alltagspraxis integriert.

- Die strategische Planung bildet eine Grundlage zur Festlegung von Aus- und Weiterbildungsgehalten.
- Erkenntnisse aus interner und externer Aus- und Weiterbildung werden im Sinne des «Voneinander Lernens» in den Tagesstrukturbetrieb aufgenommen und im Alltag verankert.
- Die Aus- und Weiterbildungsinhalte decken den individuellen und institutionellen Bedarf ab.
- Non-formale und informelle Lerninhalte gehören selbstverständlich zu den Weiterbildungsangeboten.
- Aus- und Weiterbildungen werden von Mitarbeitenden als praxisrelevant und hilfreich für ihre persönliche Weiterentwicklung erlebt.

- Die Praxis der Aus- und Weiterbildungen wird regelmässig am Schulstandort reflektiert und weiterentwickelt.

Defizitstufe

Elementare Entwicklungsstufe

Fortgeschrittene Entwicklungsstufe

Excellence-Stufe

8.4 Tagesstrukturen als Ausbildungsbetrieb

- Die Tagesstrukturen haben eine ablehnende Haltung gegenüber den Anforderungen an einen Ausbildungsbetrieb.
- Erfahrungsfelder für Auszubildende wollen nicht geschaffen werden, sodass eingeschränkte Möglichkeiten zum Erlangen von beruflichen Fertigkeiten bestehen.
- Auszubildende sind mehr oder weniger auf sich gestellt und erhalten kaum professionelle Begleitung.
- Rückmeldungen und Feedbacks an Auszubildende werden informell gegeben und fokussieren sich auf kritische Aspekte. Sie werden von Auszubildenden und Studierenden nicht als unterstützend oder förderlich erlebt.
- Die Tagesstrukturen bieten Auszubildenden die Möglichkeit, Gelerntes auszuprobieren und anzuwenden.
- Die Auszubildenden haben eine Ansprechperson, die ihnen bei allfälligen Fragestellungen im Arbeitsalltag zur Verfügung steht. Der Austausch wird situativ nach Bedarf gestaltet.
- Auszubildende erhalten in geeignetem Rahmen und einer möglichst angstfreien Atmosphäre Feedback und Rückmeldungen zu ihrer Arbeit.
- Die Tagesstrukturen stellen einen attraktiven Ausbildungsbetrieb dar, indem sie den Auszubildenden Raum bieten, Gelerntes in der Praxis auszuprobieren, anzuwenden und zu reflektieren.
- Den Auszubildenden wird in den Tagesstrukturen ein breites Spektrum an Erfahrungsfeldern angeboten, wo sie ihre beruflichen Fertigkeiten erlernen, erweitern und reflektieren können.
- Die Auszubildenden erhalten eine professionelle Begleitung im Arbeitsalltag, die ihnen verschiedenste Möglichkeiten bietet, sich auszutauschen (z. B. Anleitungsgespräche).
- Feedback und Rückmeldungen erfolgen in einer wohlwollenden und von förderlichem Charakter geprägten Atmosphäre. Auszubildende erleben die Rückmeldungen als hilfreich und unterstützend für ihre Berufsausbildung.
- Das Know-how und neue Entwicklungen, die Auszubildende und Anleitende in den Tagesstrukturbetrieb einbringen, werden gehört, diskutiert und gegebenenfalls aufgenommen.
- In regelmässigen Abständen reflektieren Auszubildende und Anleitende der Tagesstrukturen den Nutzen und die Wirksamkeit der Begleitung.
- Das Ausbildungsangebot wird regelmässig evaluiert und darauf aufbauend weiterentwickelt.

8.5 Evaluationsbasierte Entwicklung

- Es fehlen systematische Evaluationen.
- Die Einsicht in die Bedeutung einer systematischen Entwicklungssteuerung fehlt in den Tagesstrukturen.
- Es fehlen Möglichkeiten, die im Rahmen von Evaluationen/Situationsanalysen gewonnenen Ergebnisse gemeinsam zu thematisieren und Entwicklungen daraus abzuleiten.
- Entwicklungsaktivitäten basieren auf individuellen Annahmen und Betrachtungsweisen.
- Mitarbeitende erleben Entwicklungsaktivitäten als wenig geplant.
- Es gibt vereinzelt Entwicklungsaktivitäten zur Weiterentwicklung der verschiedenen Praxisfelder. Eine Bezugnahme auf strategische Ziele und auch auf Evaluationsergebnisse ist eher zufällig.
- Entwicklungsvorhaben sind stark von denjenigen Personen geprägt, die sich darin engagieren und die die konkrete Projektarbeit gestalten. Institutionalisierten Prozessen wird wenig Beachtung geschenkt.
- Der Abschluss von Entwicklungsprojekten wird tendenziell vernachlässigt. (Vieles wird angerissen, aber wenig zu einem wirklichen Abschluss gebracht).
- Entwicklungen werden ausgehend von Situationsanalysen oder Evaluationen und regelmässigen Feedbackaktivitäten geplant, durchgeführt, überprüft und angepasst.
- Entwicklungsaktivitäten basieren auf einer gesamtschulischen strategischen Planung.
- Entwicklungen folgen einem fortlaufenden Prinzip (z. B. Deming-Kreis), das den Mitarbeitenden bekannt und vertraut ist.
- Die Entwicklungsaktivitäten nehmen Rücksicht auf Ressourcen und Möglichkeiten der Mitarbeitenden.
- Entwicklungsprojekte werden dokumentiert, überprüft und reflektiert. Erkenntnisse werden sowohl für die Optimierung der gesamtschulischen Entwicklungs- als auch der Projektsteuerung genutzt.

Impressum

Herausgeber und Bezugsquellenr

Fachhochschule Nordwestschweiz
Pädagogische Hochschule
Institut Forschung und Entwicklung
Zentrum Lehrer*innenbildungsforschung
Bahnhofstrasse 6
5210 Windisch
T +41 56 202 71 40
zlb.f.ife.ph@fhnw.ch
www.fhnw.ch/ph

Der vorliegende Orientierungsraster wurde im Auftrag der Fachstelle Tagesstrukturen Basel-Stadt erstellt. Sämtliche Urheberrechte und andere Schutzrechte sind bei der Pädagogischen Hochschule FHNW.

Mitwirkung bei der Überarbeitung/ Erarbeitung des Orientierungsrasters

Begleitgruppe des Kantons BS

- Stéphanie Koehler, Leiterin Fachstelle Tagesstrukturen, Volksschulen
- Marco Dalcher, Fachverantwortlicher Fachstelle Tagesstrukturen, Volksschulen
- Stephan Stocker, Tagesstrukturleiter Primarstufe Thierstein
- Florian Schneider, Tagesstrukturleiter Primarstufe Sevogel
- Andrea Schlüter, Tagesstrukturleiterin Primarstufe Wasgenring
- Katja Hadwich, Tagesstrukturleiterin Sekundarschule Wasgenring
- Giuseppe Mavrici, Tagesstrukturleiter Sekundarschule Vogesen
- Sandra Pichler, Schulleiterin Primarstufe St. Johann
- Joerg Wilczek, Schulleiter Sekundarschule Wasgenringn

*Team Schulqualität und Team Forschung, Zentrum Lehrer*innenbildungsforschung, PH FHNW*

Tobias Bucher, Christoph Gütersloh,
Brigitte Huber, Jasmin Näpfl, Judith Strittmatter, Astride Wüthrich

Grafik

Grafikatelier M. Schmid, Gipf-Oberfrick

November 2025



Fachhochschule Nordwestschweiz
Pädagogische Hochschule
Institut Forschung und Entwicklung
Zentrum Lehrer*innenbildungsforschung
Bahnhofstrasse 6
5210 Windisch

T +41 56 202 71 40
zlbfi.ife.ph@fhnw.ch
www.fhnw.ch/ph

Erziehungsdepartement Basel-Stadt
Volksschulen
Kohlenberg 27
4001 Basel

T +41 61 267 54 60
volksschulen@bs.ch
www.edubs.ch/schulentwicklung/evaluation